

Antworten von Ulrich Hügli

Herzlichen Dank, dass Sie diesen Fragebogen beantworten. Hinter jeder Frage steht die gewünschte Anzahl an Zeilen, die zur Verfügung stehen. Der ausgefüllte Bogen soll höchstens 2 Seiten lang sein. Nicht Parteipolitik steht im Zentrum sondern Sie als Person mit Ihren Haltungen und Erfahrungen.

Zur Person

1. Wer sind Sie (privat):

Jahrgang 1951, aufgewachsen im Aargau, Heimatort Sumiswald.

Seit 1988 in Seedorf in der Tannenmatte wohnhaft, verheiratet mit Gabrielle Hügli-Jobin, Photographin. Vater von mittlerweile 2 erwachsenen Kindern, Jérôme und Cendrine.

A la maison, on parle français.

2. Was machen/ machten Sie beruflich:

Theoretische Physik, Mathematik und Astronomie, Uni Basel. Fachlehrer Gymnasium, Physik und Mathematik, Zweitausbildung als Informatiker. Entwicklung technischer Grosssysteme. Nebenamtlich Dozent für Wirtschaftsinformatik.

Seit 2013 frühpensioniert und Gemeinderat.

3. Wie steht Ihr Umfeld zu der Kandidatur?

Meine Frau unterstützt mich bei der Kandidatur. Mein politisches Engagement und mein Einsatz beruhen auf Einverständnis und klaren Abmachungen mit meiner Frau.

Familienleben, Politik, Freizeitgestaltung und Pflege von Freundschaften verstehe ich als gleichwertige Pfeiler der Selbstverwirklichung.

4. Wie sind Sie mit der Gemeinde verbunden

Die Verbundenheit mit Seedorf ist das Ergebnis eines langjährigen Engagements in Kommissionen, Arbeitsgruppen und im Gemeinderat. Hier anzukommen hiess für mich immer mich im Handlungs- und Gestaltungsraum der Gemeinde einzubringen.

Politik

5. Welches sind die Hauptthemen die Sie als Präsident angehen wollen und wie ist Ihre Haltung dazu?

Ortsplanung: *Für mich steht eine möglichst allen Ansprüchen der Bevölkerung gemässe Planung des Lebensraums der Gemeinde im Zentrum mit Betonung auf die Interessen aller.*

Schule: *Verändern der Schulstrukturen auf der Oberstufe in Richtung Durchlässigkeit. Verbinden von Schul- und Sozialpolitik.*

Und was noch: *Fortführen der Infrastrukturpolitik (Kabel, nachhaltige Energieproduktion, Integration der Werke). Stärkung und Förderung der dezentralen Strukturen, Dorfschaften.*

6. Welche Erfahrungen haben Sie mit politischen Abläufen und beim Verhandeln mit übergeordneten Behörden

Meine Erfahrung: Selbstbewusstes Auftreten gegenüber kantonalen Stellen bewährt sich. Die Zusammenarbeit einzelner Stellen untereinander ist nicht selbstverständlich und muss bewusst bei konkreten Fragen gesucht werden. Fazit: Der Dialog ist möglich, muss aber initiiert werden.

7. Was bedeuten für Sie Konsens, Kompromiss, Konkordanz und Kollegialität auf Gemeindeebene

Etwas viele K-Worte: Konsens ist schön, Kompromisse sind nötig. Beides sind Güteerkmale der Entscheidungsfindung. Konkordanz und Kollegialität sind für mich unabdingbar zur Kommunikation und Durchsetzung der Entscheide. Aus meiner Erfahrung verfügt die aktuelle Exekutive über einen guten Umgang im Finden und Durchsetzen von Entscheiden

Führen und entscheiden

8. Welche Erfahrungen haben sie in Personalführung

Während der Berufstätigkeit im Rahmen der Projektarbeit habe ich kleinere und grössere Teams als Linienvorgesetzter geführt oft in Kombination mit fachlicher Führung. Rekrutierung, Mitarbeiterbewertung und Konfliktlösung gehörten zu meinen Aufgaben.

9. Welche Erfahrungen haben Sie im Leiten von Sitzungen, und wie übertragen Sie diese in die Arbeit in politischen Gremien

Gewisse Grundsätze der Sitzungsgestaltung und Leitung konnte ich aus meiner Berufspraxis übernehmen, Aber Sitzungen mit Mitarbeitenden unterscheiden sich klar von solchen mit Mitbürgern und Mitbürgerinnen in Kommissionen, Fachgruppen etc. Konsensfindung, aktives Zuhören und Synthese von verschiedenen Standpunkten sind hier wichtiger und zielführender.

Verfügbarkeit

Das Amt des Gemeindepräsidenten wird mit gut 40'000.- pro Jahr entgolten (inkl. Spesen), ein Gemeinderat bekommt rund 2,5 Mal weniger. Dies ist gerechtfertigt, weil vom Präsidenten eine höhere Erreichbarkeit erwartet wird: im Alltag von der Bevölkerung, vom Personal in der Verwaltung, bei gemeindeübergreifenden Aufgaben, bei Notfällen...Deshalb zwei Fragen zu Ihrer Verfügbarkeit.

10. Wie gedenken Sie diese Erwartungen zu erfüllen

Feste Präsenzzeiten in der Gemeindeverwaltung sind notwendig, damit die Aufgaben der Personalführung gut wahrgenommen werden können. Ich gehe von drei Halbtagen Präsenz im Gemeindehaus pro Woche aus. Regelmässige Sprechstunden für die Bevölkerung sind geplant. In Absprache mit dem Vizepräsidium wird die durchgängige Erreichbarkeit geregelt.

11. Wie flexibel können Sie auf unerwartete Situationen reagieren?

Im Rahmen meines Zeitbudgets, welches durch keine beruflichen Tätigkeiten eingeschränkt ist, bin ich flexibel. Weil man ja in den seltensten Fällen als allein Handelnder reagiert, ist das Beziehungsnetz in solchen Situationen von entscheidender Bedeutung, damit angepasst gehandelt werden kann. Ich glaube, mich auf mein Beziehungsnetz verlassen zu können.